



*Busso Walchow*

. . . einen riesenhaften Bären und einen mächtigen Tiger, die sich gegenseitig tödlich geschlagen hatten . . .

postiert, während wir uns am gegenüberliegenden Waldrand hinter Bäumen deckten. Ich forderte die Helden auf, abzuziehen, da wir Schnellfeuerbüchsen besaßen, und murrend verzog sich der Haufen. Dann wieder durchstreiften Verbrecher die Gegend, „den reichen Deutschen“ nach dem Leben trachtend. Eines Nachts weckte uns das Gekläff unserer Hunde: wir waren überfallen! Unter Blutvergießen gelang es, die Kerls in die Flucht zu schlagen.

Bald darauf reisten wir von Kudara ab. Unser Weg ging über das langgestreckte Apfelgebirge (Jablonowoi) bis zum Amurfluß. Es war ein außerordentlich harter Winter. Bei 48 Grad Reaumur mußten wir im Freien am Fuße des Apfelgebirges in einer Höhe von 1500 Fuß rasten. Das Brot wurde mit einem Beile zerschlagen, wir weichten es in heißem Wasser auf, um uns einigermaßen zu restaurieren, aber im nächsten Augenblick war es wieder mit

einer Eiskruste überzogen. Es begegnete uns ein vor dem Zusammenbrechen stehender Russe, der uns um Nahrung anflehte. Der Ärmste erzählte uns, daß er mit zwanzig Mann ausgezogen war, um Höhenmessungen vorzunehmen, und daß er der einzig Überlebende des Vermessungstrupps sei. Sämtliche Kameraden seien aus Mangel an Lebensmitteln erfroren.

Der Zweck unserer gefahrvollen Wanderung war, den vielgenannten Hexenberg, den Sochondo, zu sehen und nach Schmetterlingen zu durchsuchen. Als wir den höchsten Gipfel des Apfelgebirges erreicht hatten, hielten wir Umschau. Ein herrliches Panorama von Bergriesen lag vor uns, leicht in Wolken gehüllt, so daß die zwischen den Bergrücken liegenden Täler und die riesigen Schluchten teilweise verdämmerten. Ein mächtiger Adler schwang sich neben uns in den blauen Äther und wiegte sich im majestätischen